

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheede, Dingden, Viedern und Werth

45. Jahrgang

Mittwoch, 25. Oktober 1916

Nummer 249

Madensens Beute in der Dobrudscha.

Die Einnahme von Konstanza.

St. Mit schweren Kesselschüssen wird Rumänien heimgeführt zur Strafe für seinen elenden Verrat. Schlag auf Schlag wird ihm beigebracht an zwei Seiten zugleich. Wie so ganz anders hatten sich die schlaue Rechner in Bukarest, die Bratiani, Filipescu, Jonescu und Konforten den Eintritt Rumäniens in den Krieg vorgestellt. Von Bulgarien nahm man als sicher an, daß es gleich beide Hände aufheben und Väterchen um Gnade anflehen würde. Oesterreich-Ungarn, von dem man wähnte, daß es bereits in allen Fugen kranke, sollte zusammenbrechen wie ein Kartenhaus, und die Einnahme von Konstantinopel und damit die Vernichtung der Türkei dachte man sich als das Werk von einigen Tagen. So dachte der Schmerzensband unserer Feinde, Deutschland von seinen Verbündeten zu trennen, um dann mit vereinten Kräften nochmals auf das vereinsamte Deutschland loszuschlagen und es zu vernichten. Der Plan war verflucht geistlich. Aber... Bulgarien und die Türkei sind nicht Rumänien und Italien, und Oesterreich-Ungarn ist keineswegs der morose Stamm, für den die Gegner es so gerne halten.

Mit liegenden Fahnen hat man in Paris und in London und in Petersburg und in Rom den Eintritt Rumäniens in den Krieg gefeiert. Man brauchte keine Hülse, um Brustflut Luft zu schaffen bei seinem heftigsten Angriff gegen Venedig, Rumänien sollte die Offensive Sarrats von Saloniki her erleichtern, Rumänien sollte indirekt deutsche Truppen von der Sommerfront und österreichische von der Winterfront weglocken. Aber die alten Fronten blieben fest und unerschütterlich wie sie waren, und mit neuen Armeen schlugen Madensens und Falkenhayn ihre großen siegreichen Schlachten.

Eine gewaltige Arbeit in 8 Wochen: Siebenbürgen und Ungarn vom Feinde frei, die Dobrudscha bis hinter die Trajanswälle erobert, Konstanza, Rumäniens stolzer Kriegshafen genommen und damit das Herz des Landes, Bukarest, von der Verbindung mit Rußland zur See abgeschnitten. Wahrlich mit der Hilfe Rumäniens ist es vorbei; Rumänien bedarf selbst dringend der Hilfe, und man weiß nicht, wie man sie ihm bringen soll und kann.

Zu der Einnahme von Konstanza schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: Der Fall der Hafenfestung Konstanza ist als ein Ereignis von großer Bedeutung anzusehen. Nähere Nachrichten über militärische Vorgänge liegen im Augenblicke noch nicht vor und deshalb entzieht sich die militärische Lage, wie sie nunmehr geworden ist, noch der Beurteilung. Tatsache ist aber, daß die rumänisch-russischen Stellungen an den Trajanswällen gebrochen sind und daß die Hafenfestung Konstanza gefallen ist. Damit verliert Rumänien seinen Hafen und somit die Möglichkeit der Seeverbindung mit Rußland. Munitionstransporte, welche freilich schon vorher durch die Unterseebootsflotte erschwert und gefährdet waren, sind nunmehr zur Unmöglichkeit geworden, jedenfalls alle russischen Truppengruppen vom Schwarzen Meer aus. Die wertvollen Hafenanlagen, die sehr großen Vorräte an Petroleum usw., welche sich in Konstanza befinden, sind entweder vernichtet, oder fallen in die Hände der Sieger. Der Eindruck des Ereignisses in Rumänien muß deshalb sehr stark wirken. Konstanza war der Stolz des Königs Karol, und er hat auf den Ausbruch und die Befestigung des Hafens viel Sorgfalt verwendet. Freilich ging er ganz von dem Gedanken aus, daß die Befestigungen des Hafens nur gegen einen russischen Angriff zu dienen hätten. Während des Krieges hat dann rumänischerseits mit Eifer und in großer Eile Befestigungen angelegt worden, welche die Armeen Madensens jedoch überwunden hat. Rumänien ist nunmehr vom Schwarzen Meer vollständig abgeschnitten und die Verkehrslinie zwischen Bukarest und Konstanza ist in den Händen unserer und unserer verbündeten Truppen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ führt unter anderem aus: Ein Tag der Freude ist wieder einmal für uns gestern gekommen, für uns und für unsere Freunde in Wien, Sofia und Konstantinopel. Mit wichtiger Faust hat die Heeresgruppe Madensens den Feind gepackt, der vorher bis zu der südlich der Bahnlinie Gernavoda-Konstanza schon im Frieden vorbereiteten Kampfstellung zurückgeworfen wurde, und wenn Madensens aufsteht, dann wissen wir, dann gehts aufs Ganze. Unseren Tapferen in der

Neuer Durchbruchversuch an der Somme verlustreich gescheitert. — Die rumänische Grenzfestung Predeal, ferner Medgidia und Rasowa genommen. Bukarest mit Bomben belegt.

Großes Hauptquartier, Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erzwingen, setzten die Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort; sie hielten sich trotz ihres Menschenverlustes nördlich der Somme eine schwere blutige Niederlage. Nach Meldungen von der Front liegen vornehmlich westlich von E Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben.

Besonders zeichneten sich das Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 64, das Braunschweigische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 92, das Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 und die bayerische Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 15 aus.

Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Blaincourt-Chaulnes in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Front des deutschen Kronprinzen.

Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe an der Maas unterstützen. Unsere Stellungen auf dem Ostufer der Maas lagen unter kräftigem Artilleriefeuer. Feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergehalten worden, der Angriffsvorstoß ist damit vereitelt.

Dobrudscha und den Truppen der Verbündeten, mit denen sie in treuer Waffenbrüderschaft diesen neuen, stolzen Erfolg errungen haben, ist der heißeste Dank des Vaterlandes gewiss. Sie sind auf dem besten Wege, den Rumänen das gleiche Schicksal zu bereiten, das gerade jetzt vor einem Jahre die Serben getroffen hat. Das gäbe die Wiederholung eines weltgeschichtlichen Strafgerichtes, die wir uns gerne gefallen lassen können.

Wien, 23. Okt. (Drahtber.) Mehrere Blätter würdigen die hohe strategische Bedeutung des bedeutungsvollen Erfolges, den die unter Führung des Generalfeldmarshalls v. Madensens stehenden verbündeten Truppen in der Dobrudscha erringt haben. Dieser Erfolg beweist nicht nur die Überlegenheit der Verbündeten über die russisch-rumänischen Streitkräfte, sondern auch von neuem, wie wenig stichhaltig die Behauptung der Entente-Mächte ist, daß die Entente den verbündeten Mittelstaaten die strategische Initiative entziehen habe. — Zur Einnahme von Konstanza schreibt die Neue Freie Presse: Die Eroberung dieses großen rumänischen Seehafens bedeutet politisch, daß der Plan über den Boden Rumäniens hinweg in Bulgarien einzufallen und die russische Herrschaft über die Türkei auf dem Landwege zu sichern, unter den gegenwärtigen Verhältnissen als gescheitert angesehen werden muß. Der Sieg bei Konstanza macht eines der wichtigsten Kriegsziele Rußlands und der Entente jetzt unerreichbar. Er zeigt die Mittelstaaten auf der Höhe einer Kraft, welche die Entente nicht vorausgesehen hat und an die sie jetzt wird glauben müssen.

Ein Monat Oberbefehl Hindenburgs.

Die französische Heeresleitung hat es für nötig gehalten, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg nach dem ersten vier Wochen seiner Tätigkeit

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Meere bis zu den Waldkarpathen keine größeren Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südlich von Kronstadt (Brassö) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampfe Predeal genommen worden. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Am Südausgang des Rotes Turmpasses ist in den letzten Tagen harter rumänischer Widerstand gebrochen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Madensens.

In scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel in Auflösung weichenden Gegners hat die Armee der Verbündeten die Gegend von Caracurat erreicht. Medgidia und Rasowa sind nach hartem Kampf genommen.

Die Gesamtbeute einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten beträgt:

75 Offiziere,
6693 Mann,
1 Kanone,
52 Maschinengewehre,
12 Geschütze,
12 Minenwerfer.

Die blutigen Verluste der Rumänen und der eiligst herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer.

Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben beworfen worden.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

als Chef des Generalstabes eine öffentliche Denksatzung. Unter dem Titel: „Ein Monat Oberbefehl Hindenburgs“ hat die Funktion von Lyon einen Rundspruch verbreitet, in dem nachgewiesen werden soll, daß die seit der Ernennung Hindenburgs angestellten Bemühungen der deutschen Heere, die Initiative wieder an sich zu reißen, auf allen Kriegsschauplätzen kläglich gescheitert seien. Diese den Tatsachen widersprechende Behauptung wird von der halbamtlichen „Nord. Allgem. Ztg.“ scharf zurückgewiesen. Das Blatt macht dann folgende positive Feststellungen:

Man braucht auf Einzelheiten nicht weiter einzugehen, da auch sie den Wert dieser „Blase“ nicht einbringlicher brandmarken können. Immerhin seien aus der „Gazette des Ardennes“ noch einige Angaben mitgeteilt, die auch über den Zweck der Maßregelung hinaus von erheblichem sachlichen Interesse sind. Ueber die Lage im Westen heißt es: „Wenn Herr Joffre die 23 französischen Divisionen und die 10 Kilometer, die die Offensive den Engländern und Franzosen bisher eingebracht hat, so sehr unterschätzt, so verzögert er, seinem Lande und der Welt zu sagen, daß dieser taktische und lokale Erfolg ungefähr 550 000 Mann französische und englische Soldaten gekostet hat, daß die wiedergewonnenen Dörfer nur noch Schutzhaufen sind, daß die 10 Kilometer, die die gemeinsame Anstrengung der Heere Englands und Frankreichs mit einem unerhörten Aufwand an Munition und Material Schritt für Schritt den unzähligen Dörfern der Deutschen entrissen hat, ein weißes Chaos darstellen, zerissen von zertrümmerten Schützengraben und durchwühlt von Geschossen.“

Man scheint in der Tat in Frankreich vergessen zu haben, daß man geschloffen hatte, am dritten Tage nach Beginn der großen Offensive in Vapenne und Peronne und kurze Zeit darauf an der deutschen Grenze zu sein. Mit Recht erinnert die „Gazette des

Ardennes“ auch daran und fügt hinzu, daß die Alliierten noch einmal so viele Menschen und soviel Material opfern müßten, um weitere 10 Kilometer vorwärts zu kommen, und daß es auch dann von ihrem Endziel noch weit entfernt seien. In gleicher Weise werden auch für den Osten die Erfolge dem Preis, der dafür gezahlt werden mußte, gegenübergestellt. Dabei waren die Verluste der Armeen Brusilows auf über 1 600 000 Mann geschätzt. Auch wird darauf hingewiesen, daß sie aus der besten Truppenzusammensetzung waren, über die Rußland noch verfügte. Und trotzdem ist das Endergebnis aller dieser mühseligen Anstrengungen auch nicht annähernd erreicht worden. Die Front im Osten ist an keiner Stelle durchbrochen worden und die russische Offensive hat nicht einmal die Lage im Westen zugunsten der Entente beeinflussen können.

Ueber die Phantasien bezüglich der Lage auf dem Balkan erübrigt sich nach dem schnellen Fortschreiten der dortigen Operationen der Mittelstaaten jedes Wort. Hervorgehoben sei nur aus dem Material der „Gazette des Ardennes“, daß die rumänischen Verluste schon am 26. September nach den eigenen Angaben der Rumänen 100 063 Mann betrugen, ferner 4541 Offiziere, darunter 4 Generale und 23 Obersten.

So sind also die Grundlagen geschaffen, auf denen die Oberste französische Heeresleitung die Kundgebung aufbaut, die die deutschen Erfolge und den Mann, dessen Name schon ein Schrecken für die Feinde geworden ist, herabsetzen soll. Man weiß nicht, soll man mehr die Völker bedauern, die durch solche Entstellungen irreführt werden, oder die Lügner selbst, die keinen anderen Ausweg mehr zu finden glauben. Eins aber ist sicher: Wir und unsere Verbündeten können aus dieser „Blase“ ersehen, wie recht Hindenburg hatte, als er von der Kriegslage sagte: Ueberall steht es gut, im Westen und im Osten, im Norden und im Süden.

Ein dritter Winterfeldzug?

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Es scheint: er soll uns nicht erspart bleiben — der dritte Winterfeldzug. Kürzer werden die Tage, länger die Regenschauer, die Wälder braun und hier und dort schon kahl. Die Natur ist milde, sie rüstet sich zum Winterschlaf. Bald kommt der erste Schnee, sie zudecken. Wir dürfen nicht milde sein, nicht ausruhen, nicht die Decke über die Ohren ziehen. Wir müssen wachen und kämpfen.

Wir müssen. Ach, wenn's nach unserm Willen ginge: längst wär's aus, dies alles. Die wilde Schönheit des Krieges, die wir in einzelnen gewaltigen Augenblicken zu kosten bekommen haben, ist uns längst verflüchtigt durch das Allgäu des Schweigens, das wir tun und erdulden mußten. Wir kämpfen, weil es nicht anders geht. Weil wir alle miteinander verloren wären, wir und die dabeistehenden, die andern siegen. Das wissen wir: und wenn wir einmal Neigung spüren müßten, das für einen Augenblick zu vergessen, uns darüber hinwegzusetzen — gleich reißt einer der feindlichen Minister den Mund auf und brüllt uns aus seinen Träumen nach: „Deutschland muß vernichtet werden! Kein Frieden, ehe Deutschland zertrümmert ist!“

Wir wissen: das ist keine Redensart, das ist grimmer, blutiger, schmerzlicher Ernst. Wir fesseln haben die Städte, die Dörfer, die Fabriken, die Schlösser der Feinde in Trümmer schiefen gehoben, haben mit unsern Schützengraben die schreckliche, unverwundbare Furche gezogen in das Gesicht der Feinde. Wir wissen: die da drüben fiebern vor wildem Begehren, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Mit Wille? Nein — mit tausendmal Schimmerem.

Alles die Gerechtigkeit, die sie uns angeblich haben: unsere Feinde haben sie wirklich begangen, wo sie aus deutschem Boden haben haften dürfen. Fragt Deutschland! Und wenn's dem kleinen Jipfel des Elbs, den die Franzosen in Händen haben, um ein wenig besser ergangen ist — nun, der Franzose behauptet ja, im Elsaß auf allfranzösischem Boden zu stehen. Weh, wenn er über den Rhein käme!

Seht Euch die Gesichter unserer Feinde an! Seht die Engländer: sie waren's, die farbigen Gefährten aus allen Weltteilen gegen uns zusammengetrieben haben. Glaubt Ihr, sie würden das Deutemachen und Schänden allein ihren überlebenden Verbündeten überlassen? Und der Franzose — zugegeben, an Tapferkeit ist er seinen Vorfahren aus Melas Zeiten ebenbürtig. Mitternacht? Die Stunden von Ruinen aus der Zeit der Pfalzverwüstung, voran das Heidelberger Schloß, müssen zu erzählen,

die der Franzose als Sieger haufen würde. Und hier nicht auch er die Gelben und die Schwarzen aus Ägypten und Tunis, aus Marokko und Annam gegen uns ins Feld? Vom Krieger ganz zu schweigen: den kennen wir. Wir wissen, was unser barmherziger, unserer Frauen und Töchter, wenn sie durchbrechen würden.

Sie werden nicht. Und wenn's noch drei Winter im Schützengraben, im Trommelfeuer kostet — wir lassen sie nicht durch.

Wer an der Somme mitgekämpft hat, der weiß, daß es so ist, weiß, was das bedeutet. Und unsere Macht vor Romel und Bemberg hat auch nichts zu sagen. Aber überall haben sie's geschafft, unsere wundervollen Feldgrauen.

Was also wollen die Feinde noch? Uns besiegen können sie nicht, uns aushungern können sie nicht — nur eine Hoffnung bleibt ihnen noch: sie wollen uns verbrauchen. Ihr Rechenexempel, das schon so oft in die Brüche gegangen ist: einmal, meinen sie, muß es doch aufgehen: 1 Russe + 1 Engländer + 1 Franzose + 1 Italiener + 1 Belgier + 1 Serbe + 1 Montenegro + 1 Portugiese + 1 Japaner + 1 Rumäne + 20 Farbige aus allen Erdteilen ist mehr als 1 Deutscher + 1 Oesterreicher + 1 Türke + 1 Bulgare. Und einmal müssen diese verdammten Deutschen doch alle werden — eher als wir?

Ihr werdet Euch abermals verrechnen, Herrschaften. Haben wir uns nicht besiegen, nicht durch Hunger erdrücken lassen — abhungern lassen wir uns schon gar nicht. Gewiß: wir freuen uns nicht gerade wie die Kinder vor Weihnachten auf den dritten Winterfeldzug. Aber so wohl wie Euch ist uns bei diesem Gedanken noch allemal!

Also, wenn Ihr's nicht anders wollt, — in Gottes Namen — sollt Ihr Euren Willen haben!

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Großer Kriegsrat der Engländer und Franzosen.

Paris, 22. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß am 20. 10. in Boulogne zwischen französischen und englischen Regierungsvertretern eine Besprechung zum Austausch von Ansichten über die militärische und politische Lage stattgefunden hat. Anwesend waren die französischen Minister Briand, Ribot, Bourgeois, Rouques, Lacaze und Thomas, die englischen Minister Asquith, Gren, Balfour, Lloyd Georges, der Chef des Generalstabes General Robertson und General Haigh. Die Minister hatten diplomatische, militärische und Marinefachverständliche bei sich.

Die Kriegsziele der französischen Radikals Sozialisten.

Paris, 23. Okt. Agence Havas. Die Generalversammlung der radikal-sozialistischen Partei, die seit Kriegsausbruch zum erstenmal zusammengetreten ist, nahm am Ende ihrer Tagung folgende Tagesordnung an: Wir grüßen die Armeen der Nation und der Verbündeten und geben unserem Entschluß Ausdruck, unsere Anstrengungen fortzusetzen im heiligen Bündnis bis zum vollständigen Triumph der Alliierten. Wir weisen jeden Frieden zurück, der nicht die Unversehrtheit ihrer Rechte und der kleinen, vergessenen Nationen wiederherstellt und der nicht Frankreich die ihm entzogenen Gebiete zurückgibt und nicht den Ländern die zu ihrer Sicherheit unerlässlichen Garantien gibt. Wir erklären, daß wir entschlossen sind, für die Zukunft ein System internationaler Garantien zu fordern, welche endgültig die Zivilisation vor den aggressiven Mächten schützen und der Welt einen auf dem Siege der Freiheit und Rechte begründeten Frieden sichern.

Wieder ein französischer Todesurteil gegen eine Frau.

Basel, 21. Okt. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Marseille: Einer Savas-Melung zufolge hat das Kriegsgericht in Marseille die 23jährige Marie Cromeno-Sandien geb. Liebendal von Dillfeld wegen Spionage einstimmig zum Tode verurteilt.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von G. Courths-Mahler.

78. (Nachdruck verboten)

Bevor die Dämmerung herniederstank, wurde es drüben in der Fliegerstation wieder lebendig. Oben in den Lüften wurde ein Aeroplan gesichtet, und die gestählten Augen erkannten das deutsche Flugzeug das seinen Kurs genau auf die Fliegerstation zu hielt.

Hasso von Falkenberg und Hans von Agemberg kehrten zurück.

Eine halbe Stunde später war die Landung glatt vonstatten gegangen, und die beiden Flieger wurden jubelnd begrüßt.

Der Aeroplan zeigte allerdings wieder verschiedene Mängel an der Tragfläche und an dem einen Flügel, aber sonst war er unversehrt.

Hasso und Hans überflogen das Flugzeug den Monturen, warfensich ins das bereit stehende Auto und fuhren hinter in das Lager, am Gzellsen von Wogendorf Bericht zu erstatten.

Dieser erwartete sie bereits in seinem Belt, und über die Karten gebogen berichteten die beiden Flieger über den Verlauf des Tages, den sie Paris abgeflogen hatten, und über das was sie ausgetrieben hatten. Eine wahre Jagd war von Paris aus, auf sie gemacht worden. Verschiedene französische Aufklärungsflieger hatten sie hart bedrängt, und von unten war ein heftiges Feuer auf sie eröffnet worden. Eine Kugel hatte sogar Hasso's Armel durchbohrt. Aber sie waren doch heil und unversehrt entkommen, nachdem sie ihre Aufgäbe reiflich erfüllt hatten.

Gzellsen von Wogendorf, schüttelte ihnen mit leichtem Lächeln die Hände, als sie ihren Bericht beendet hatten.

„Nun ruhen Sie,“ sagte er, „Morgengrauen, meine Herren.“ Dann bedachte ich freilich wieder „Ihre Dienste.“

See- und Luftkrieg.

Hollands Antwort auf das U-Boot-Memorandum.

Brüssel, 22. Okt. Das Korrespondenzbüro teilt mit: Wir erfahren, daß das bekannte Memorandum der Alliierten über die Zulassung von U-Booten in neutralen Gewässern vor einiger Zeit auch der niederländischen Regierung übermittlelt wurde. Die Regierung hat in ihrer Antwort am 14. d. M. erklärt, daß in allen Fällen, in denen es keine besonderen Vorschriften für U-Boote gibt, die Regeln, die für Kriegsschiffe im allgemeinen vorgeschrieben sind, auch auf die U-Boote angewendet werden. Die Regierung hat ferner darauf hingewiesen, daß nach der Neutralitätsklärung der Zutritt zu den niederländischen Territorialgewässern allen Kriegsschiffen der Kriegsführenden, also auch den U-Booten, untersagt ist, und daß nur in den in der oben genannten Proklamation ausdrücklich vorgesehenen Ausnahmefällen ein Aufenthalt innerhalb des niederländischen Rechtsgebietes gestattet wird. Die Regierung erklärte bezüglich der Handels-U-Boote, daß kein einziges völkerrechtliches Prinzip ihre Internierung rechtfertigen würde. Wenn ein U-Boot im niederländischen Rechtsgebiet angetroffen wird, so ist es ebenso wie bei Nicht-U-Booten möglich, durch eine Untersuchung mit Sicherheit festzustellen, ob das Schiff den Charakter eines Kriegsschiffes oder eines Handelsfahrzeuges hat. Der vollständige Text dieser Antwort wird in das nächste Drangebuch aufgenommen werden.

Englands Schiffsausrüstung.

London, 22. Okt. „Journal of Commerce“ in Liverpool verlangt einen Diktator für die Schiffbauindustrie. Die gegenwärtige amtliche Kontrolle führe nur dazu, daß die Produktionskraft der Werften für den Schiffbau nicht ausgenutzt werde. Das Blatt berechnet den gesamten Schaden des Krieges auf 4.220.000 Tonne, davon kämen 1,7 Millionen Tonne auf den Mangel an Neubauten, 1,52 Millionen auf Verluste durch den Krieg und 1 Million Tonne auf übermäßige Benutzung.

Welche Folgen des U-Boot-Krieges.

Madrid, 23. Okt. „Morningpost“ meldet aus Madrid vom 20.: Acht griechische Schiffe, die Getreide von Argentinien nach England transportieren, werden im Hafen von Los Palmas auf den Kanarischen Inseln wegen Insubordination der Mannschaften festgehalten. Die Mannschaft weigerte sich, nach Hafen kriegerischer Länder zu gehen, wenn ihnen nicht eine Lohnzulage gewährt würde. Mehrere der Leute wurden an Land gebracht und gefangen gesetzt.

Bericht.

Amsterdam, 22. Okt. Nach Honds Depeche ist der norwegische Dampfer „Ravio“ versenkt worden. Die Mannschaft sei gerettet worden. — Die englischen Leichter „Orin“ und „Princed May“ sind versenkt und die Besatzung gerettet worden.

Amerika und der U-Boot-Krieg.

Bern, 22. Okt. Einem Kabeltelegramm des „Petit Parisien“ zufolge, soll die Washingtoner Regierung sich mit dem Gedanken tragen, wegen des U-Bootkrieges in der Nähe amerikanischer Gewässer eine gleichlautende Note an die Mittelmächte und an die Entente zu richten. In der Note solle gesagt werden, daß solche Kriegshandlungen als feindliche Akte angesehen würden, selbst wenn sie keine offene Verletzung des internationalen Rechts bildeten. Es bestünde ein Präzedenzfall, nämlich die von Frankreich gerichtete amerikanische Note wegen der französischen Schiffe, die 1870 die amerikanische Küste überwachten.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 24. Okt. (Drahtber.) Amtlich wird veröffentlicht:

Agemberg war einige Minuten früher von Gzellsen von Wogendorf entlassen worden als Hasso. Als er das Belt des Schiffscommandierenden verließ, trat ihm Oberst von Steinberg entgegen. Er hatte ihn vorher nur flüchtig begrüßen können. „Nun, Hans — alles gut abgelaufen?“ fragte er leise.

Wenn sie allein waren, bediente sich der Oberst stets dieser intimen Anrede. War Agemberg auch noch nicht offiziell sein Schwiegersohn, so betrachtete er ihn im Herzen doch als solchen.

Hans lachte ihn strahlend an und berichtete kurz über den äußeren Verlauf des Tages.

„Nun bist du wohl sehr müde, Hans?“ fragte der Oberst launig.

„O — es geht an. Ich werde wohl mit Hasso noch eine kleine Promenade machen, um die steilen Stiegen zu bewegen.“

„Vielleicht gehst du auf ein Weischen in mein Belt hinüber. Ich habe nämlich eine Überraschung für dich. Weißt du, wer gestern mit der Ambulanz hier im Lager angekommen ist?“

„Wer denn?“

„Schwester Karola.“

Agemberg stieß einen jauchzenden Ausruf aus und wollte blindlings davonstürmen, nach dem Krankenbett hinüber. Aber der Oberst hielt ihn lauchend fest.

„Langsam, langsam, mein lieber Hans! Es ist ja nicht unbedingt notwendig, daß du das Krankenbett im Sturzwinkel nimmst. Auch dürfen wir nicht vergessen, daß eine Verlobung noch Geheimnis bleiben soll. Hier ist nicht der passende Ort, sie zu proklamieren, falls ihr beide euch versatet. Also sei so gut und warte noch fünf Minuten, bis ich Schwester Karola habe in mein Belt herüberbringen lassen.“ Dort könnt ihr euch ungefähr begrüßen.“

Er führte Agemberg in sein Belt und schickte einen Burschen hinterher mit dem Auftrag, Schwester Karola möchte sofort zu Oberst von Steinberg kommen.

Oesterreichischer Bericht.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen gestern nach erbitterten Kämpfen den Ort Predeal und machten 600 Mann zu Gefangenen. Südlich des roten Turmpasses macht unser Angriff Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenfeuer an, namentlich auf der Karstschloßfläche sind teilweise starke Artillerie- und Minenkämpfe im Gange. — Unsere Flieger belegen ein großes Sprenglager bei Savogna erfolgreich mit Bomben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: a. Hoyer, Feldmarschall-Lieutenant.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 23. Okt. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 22. Oktober. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel für uns günstig verlaufene Schmachkämpfe. Erkundungspatrouillen, die sich auf dem linken Flügel zu nähern versuchten, wurden unter Verlusten für sie zurückgewiesen. Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden. — In der Dobrudscha bekamen unsere Truppen und die Truppen der Verbündeten erfolgreich die Verfolgung des Feindes nach Norden fort.

Konstantinopel, 23. Okt. (Drahtber.) Amtlicher Bericht. An der Euphratfront griffen unsere Erkundungspatrouillen in einer feindlichen Stellung eine Batterie an und machten ein Geschütz unbrauchbar. — In Persien schlugen unsere Abteilungen nordwestlich von Samaschi auf eine feindliche Abteilung unter großen Verlusten für diese zurück. — Kaukasusfront: Im allgemeinen fuhr uns günstige Schmachkämpfe, wobei wir eine Anzahl Gefangene machten. — Von den übrigen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Unsere Truppen, die mit den Verbündeten die Linie Konstantza-Medjidie übergriffen, setzen die Verfolgung des fliehenden Feindes erfolgreich fort. Generalfeldmarschall von Madensien beglückwünscht den Sultan zu dem Erfolg, den die Tapferkeit unserer Truppen in der Dobrudscha davongetragen hat.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 23. Okt. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 23. Oktober. Mazedonische Front: Zwischen dem Prespa-See und der Gerna schwache Artilleriekämpfe. Im Gerna-Bogen haben die Kämpfe noch nicht ihr Ende gefunden. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rücken gegen die Dörfer Brod und Skvika vor. Im Moglenica-Dal und westlich des Wardar schwache Kanonade. Deftlich des Wardar lebhaftes Geschützfeuer. Ein härterer nächtlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogoroditsa wurde durch unser Feuer und stellenweise im Nahkampf abgeschlagen.

Mit einem Lächeln wandte sich der Oberst dann an seinen Schwiegersohn.

„So mein lieber Hans, ich glaube, Rosa wird sich nicht lange bitten lassen. Ich gehe hinaus. Zehn Minuten werde ich draußen Schilddrüse stehen.“ sagte er gemächlich.

Und Rosa kam wirklich sehr schnell.

„Rosa?“

Es lag allerlei in dieser Frage.

Ihr Vater nickte nur und deutete auf den Zeigefinger.

„Zehn Minuten, Rosa! Mache sie gut“, sagte er gütig.

„Sie klingen den Vater zum Vater und eilte in das Belt.“

Dort wurde sie gleich in zwei starken, jungen Armen aufgefangen.

„Hans — mein tapferer Hans — mein Held!“ jauchzte sie mit überhitzter Stimme.

Er küßte sie und ließ sie wieder, zärtliche Kosenamen hervor. „Dann küßte er sie wieder. Und dann schalt er sie zärtlich aus.“

„Was habe ich getan?“ hier mitten ins feindliche Land zu kommen?“

„Sie sah ihn strahlend an.“

„Ich möchte doch sehen, ob du dir wirklich das Eisene Kreuz geholt hast. Wie bist du stolz auf dich. Mein — laß mich, du Ungeheuer, nicht so ungestüm. Respekt vor meiner Schwermutter.“

Er hielt sie von sich und schloß sie behutsam an.

„Wie hast du ausseht, mein Rosa. Weißt du, die Verwandten, die du pflegst, haben ein unversehrtes Gesicht, wie du bist. Man beneidet. Aber nicht wahr, du bist nicht hier. Ich werde deinem Vater sagen, daß er es dir nicht erlaubt. Du mußt fort — so gern ich dich auch habe. Aber wenn ich dich hier in der Nähe der Schlacht weiß — dann bin ich außer mir vor Wut.“

Sie strich zärtlich über seine Wangen.

„Brach Rosa nicht noch aufzukommen.“

Am Fuß der Belasica-Montana-Riße. An der Strumafront beschloß die feindliche Artillerie mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stellungen. Am ägäischen Gestade Ruhe. — Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha bekamen die verbündeten Truppen am 22. 10. die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Konstantza ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Konstantza-Depe (16 Km. nordwestlich von Konstantza). Der Flieger nach der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Linie Jibris-Giuliacoe (127 (6 Km. südlich Medschidie) und die Höhen 1 Km. nördlich von Giuliacoe 158 besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich ein russisches Geschwader, das mit Artillerie am Kampf teilnahm, zurück und verschwand in der Richtung nach Norden. Ein deutscher Wasserflugzeug landete hinter der feindlichen Front, auf dem Flugplatz beim Dorf Karafum und versetzte 2 Flugzeuge, nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unverwundet zurückgekehrt.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

Paris, 24. Okt. (Drahtber.) Französischer Heeresbericht vom 23. Oktober nachmittags: Nördlich der Somme führten die Franzosen gegen Ende des Tages eine völlig gelungene Einzelunternehmung aus. Nach kurzer Artillerievorbereitung nahmen sie in einem einzigen Ansturm die gesamte Gruppe 126, auf der sie am 18. Oktober Fuß gefaßt hatten. Südlich der Somme erneuerten die Deutschen trotz lebhafter Beschießung der waldigen Gegend nördlich von Chaumes im Laufe der Nacht ihre Angriffe gegen die neuen französischen Stellungen nicht. Weiter südlich weitererte ein deutscher Handbiregiment gegen einen französischen Graben nahe der Eisenbahn. Die Gesamtzahl der von den Franzosen am 21. Oktober im Abschnitt von Chaumes gemachten Gefangenen beläuft sich jetzt auf 450, darunter 16 Offiziere. Zwischen More und Dife haben die Franzosen einen kleinen Posten aufgehoben und brachten den Deutschen Verluste bei. In der Champagne ließen die Deutschen südlich der Höhe de Mesnil eine Mine springen. Ein Gegenangriff warf sie sofort aus dem Trichter heraus. — Luftkrieg: Deutsche Flugzeuge warfen heute morgen mehrere Bomben auf Lunville. Niemand wurde getötet, der Schaden ist unbedeutend. An der Sommerfront wurden im Laufe des 22. Oktober zwei deutsche Flugzeuge abgeschossen, drei mußten schwer niedergehen. Im Laufe des gestrigen Tages waren 24 französische Flugzeuge 4200 Ra. G. schoss auf die Höhen von Hagendingen und Buisson (nördlich von Metz) und auf die Bahnhöfe von Thionville, Metzger bei Metz, Lunquerville und Metz-Salvies. Die Ziele wurden getroffen. Ein anderes Geschwader beschloß ein Munitionsdepot in Mond-en-Chaux. Schließlich erfolgte in der Nacht vom 23. Oktober die Beschließung der Werte von Nombach und des Bahnhofs von Mars-la-Tour, die gute Ergebnisse erzielte.

Französischer Orientbericht.

Von der Struma bis zum Wardar ist kein wichtiges Ereignis zu melden. Einige Patrouillenengefechte in der Gegend von Profum. Im Gerna-Vogel machten die Bulgaren am 19. heftige Gegenangriffe mit größeren Kräften. Der erbitterte Kampf dauerte den ganzen Tag und endete mit einem vollständigen Erfolg der Serben, die den Feind über die Gräben schoben und ihnen sehr starke Verluste beibrachten. Unsere Artillerie unterbrach in der Gegend von Bafin kräftig die serbische Infanterie und lichtete die feindlichen Kolonnen durch Plantenfeuer.

Englischer Bericht.

London, 24. Okt. (Drahtber.) Englischer Heeresbericht vom 22. Oktober abends: Di-

rektionen der Struma bis zum Wardar ist kein wichtiges Ereignis zu melden. Einige Patrouillenengefechte in der Gegend von Profum. Im Gerna-Vogel machten die Bulgaren am 19. heftige Gegenangriffe mit größeren Kräften. Der erbitterte Kampf dauerte den ganzen Tag und endete mit einem vollständigen Erfolg der Serben, die den Feind über die Gräben schoben und ihnen sehr starke Verluste beibrachten. Unsere Artillerie unterbrach in der Gegend von Bafin kräftig die serbische Infanterie und lichtete die feindlichen Kolonnen durch Plantenfeuer.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Unsere Unterseeboote vertriehen dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe und einen großen Transportdampfer von 3000 Tonne Gehalt an der rumänischen Küste.

Ein Teil unserer mit der Unterstützung eines Aufstandes beauftragten Streitkräfte traf am 6. Oktober im Abschnitt Bir Nuse Situl (6 Km. südwestlich Medjidie) auf die verhängten türkischen. Nach Ankunft unserer Kräfte wurden sie angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Die türkischen wurden unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Beim Angriff der Verbündeten der Schwaben, Gefangenen ist auf sie. Der Feind von Dornau wird von Hand des Trichters wurde.

London, 23. Okt. (Drahtber.) Während der Nacht wurden zwischen den Truppen beider Fronten zwei Trichter durch Minen zerlegt. Auf den Trichter richteten die Feinde ein.

Rumänischer Bericht.

Bukarest, 23. Okt. (Drahtber.) Bericht vom 23. Oktober. Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Am der Gern, Im Buzen-Tale, be- (Drahtber.) Der Feind ist zurück und flüchtet das Tal in Brand. Wir des, der aus der Luft, ab. Im Osten Feind blutig zurück. Die Nacht verläuft in 13 Tagen die erste Front.

Artillerie meh-
reren Stellungen.
Rumänische
Truppen am
fort. Um 1 Uhr
in die Stadt
reichlich und be-
trug die Anzahl
von Konstan-
tiner Truppen
die die Höhen
um 158 be-
setzten. Die
Truppen des
Artillerie am
Schiffswand in der
Wasserflut
auf dem Flug-
zeug ist unver-
ändert.

Feinde

icht.

Franken-
ber nachmittags
die Franzosen ge-
lungen Einzel-
Artillerie vorber-
Ansturm die ge-
18. Oktober Fuß
die erneuerten die
ung der waldigen
Runde der Nacht
süßlichen Stellung
erte ein deutscher
Graben nahe
der von dem
Schmitt von Chaul-
sich jetzt auf 450
vorne und die ha-
schützen aufgeben
sie bei. In der
den südlich der
gen. Ein Gegen-
richter heraus.
die waren heute
neville. Niemand
unbedeutend. Am
des 22. Oktober
er, drei mündigen
des letzten Tage
4200 A. G.
dingen und Fuß
auf die Bahnhöfe
Rungueville und
getroffen. Ein
Munitionsdepot in
erfolgte in der
Schung der Werte
von Mars-la-
verloren.

Artillerie meh-
reren Stellungen.
Rumänische
Truppen am
fort. Um 1 Uhr
in die Stadt
reichlich und be-
trug die Anzahl
von Konstan-
tiner Truppen
die die Höhen
um 158 be-
setzten. Die
Truppen des
Artillerie am
Schiffswand in der
Wasserflut
auf dem Flug-
zeug ist unver-
ändert.

Artillerie meh-
reren Stellungen.
Rumänische
Truppen am
fort. Um 1 Uhr
in die Stadt
reichlich und be-
trug die Anzahl
von Konstan-
tiner Truppen
die die Höhen
um 158 be-
setzten. Die
Truppen des
Artillerie am
Schiffswand in der
Wasserflut
auf dem Flug-
zeug ist unver-
ändert.

Artillerie meh-
reren Stellungen.
Rumänische
Truppen am
fort. Um 1 Uhr
in die Stadt
reichlich und be-
trug die Anzahl
von Konstan-
tiner Truppen
die die Höhen
um 158 be-
setzten. Die
Truppen des
Artillerie am
Schiffswand in der
Wasserflut
auf dem Flug-
zeug ist unver-
ändert.

Artillerie meh-
reren Stellungen.
Rumänische
Truppen am
fort. Um 1 Uhr
in die Stadt
reichlich und be-
trug die Anzahl
von Konstan-
tiner Truppen
die die Höhen
um 158 be-
setzten. Die
Truppen des
Artillerie am
Schiffswand in der
Wasserflut
auf dem Flug-
zeug ist unver-
ändert.

Artillerie meh-
reren Stellungen.
Rumänische
Truppen am
fort. Um 1 Uhr
in die Stadt
reichlich und be-
trug die Anzahl
von Konstan-
tiner Truppen
die die Höhen
um 158 be-
setzten. Die
Truppen des
Artillerie am
Schiffswand in der
Wasserflut
auf dem Flug-
zeug ist unver-
ändert.

Artillerie meh-
reren Stellungen.
Rumänische
Truppen am
fort. Um 1 Uhr
in die Stadt
reichlich und be-
trug die Anzahl
von Konstan-
tiner Truppen
die die Höhen
um 158 be-
setzten. Die
Truppen des
Artillerie am
Schiffswand in der
Wasserflut
auf dem Flug-
zeug ist unver-
ändert.

Artillerie meh-
reren Stellungen.
Rumänische
Truppen am
fort. Um 1 Uhr
in die Stadt
reichlich und be-
trug die Anzahl
von Konstan-
tiner Truppen
die die Höhen
um 158 be-
setzten. Die
Truppen des
Artillerie am
Schiffswand in der
Wasserflut
auf dem Flug-
zeug ist unver-
ändert.

Verunglückte bei den gestrigen Operationen zwi-
schen der Schwabenschanze und Le Sars gemachten
Gefangenen ist auf 1018, darunter 19 Offiziere ge-
zogen. Der Feind ließ heute in aller Frühe südlich
von Oren zwei Minen springen und besetzte den
Rand des Trichters, wo er unaufhörlich beschossen
wurde.

W.B. London, 24. Okt. (Drahtber.) Anti-
lischer englischer Bericht vom 23. Oktober morgens.
Während der Nacht beträchtliche feindliche Beschie-
ßung zwischen Le Sars und Gueudecourt. Unsere
Truppen besetzten den auf dieser Seite gelegenen
Rand zweier Trichter, die gestern vom Feinde bei
Bluff durch Minenexplosion verursacht wurden. Die
unserigen richteten ihre Stellung im zirkulären
leider Weise ein.

Rumänischer Bericht.

W.B. Bukarest, 24. Okt. (Drahtber.) Heeres-
bericht vom 23. Okt. Bei Fultges und Alcaz Ar-
tilleriekampf. Im Trolus-Tal zieht sich der Feind
zurück und steckte das Dorf Brusturca im Ugal-
Tal in Brand. Wir schlugen alle Angriffe des Fein-
des, der aus der Ugal-Richtung vorzubrechen ver-
suchte, ab. Im Oltus- und Sanic-Tal wurde der
Feind blutig zurückgeschlagen. An der Grenze war
die Nacht verhältnismäßig ruhig. Es war fast seit
13 Tagen die erste Nacht, daß dort kein Kampf statt-
fand. An der Grenze beim Brancoveanu-Ru-
fand. Im Ugal-Tal, bei Tule, Buzi, Bratcoen und
Vrebelus Artilleriekampf. Die Lage ist dort unver-
ändert. Bei Vrebelus wurde ein sehr heftiger feind-
licher Angriff zurückgeschlagen. In der Gegend
von Dragoslavia eroberten wir den Berg Prifaca
zurück und erbeuteten Gefangene und drei Maschi-
nengewehre. Auf dem linken Flügel zahlreiche An-
griffe und Gegenangriffe. Wir behaupteten unsere
Stellungen und schlugen eine feindliche Abteilung,
die von Scara aus durch das Topolog-Tal vorge-
gangen war, zurück. Wir machten 122 Gefangene
und nahmen drei Maschinengewehre. Im Jint-Tal
ist die Lage unverändert. Bei Orsova schlugen wir
zwei feindlichen Angriffe ab, der sich gegen das
Dorf Veria richtete. — Südfront: Vänus der
Donau gegenseitige Feuerartigkeit. In der
Dobrudzha dauerte der heftige Kampf an. Unsere
Truppen zogen sich bis unmittelbar südlich (?)
der Eisenbahn Cernavoda-Konstanza zurück.

Verschiedene Nachrichten.

Der Kaiser beim Reichskanzler.
W.B. Berlin, 23. Okt. Amtlich. Der Kaiser
ist heute vormittags 10 1/2 Uhr im Reichskanzlerpalais
eingetroffen und hat einen längeren Vortrag des
Reichskanzlers entgegengenommen. Um 12 Uhr
verließ der Kaiser das Reichskanzlerpalais.

Die Ueberreichung des Ehrenzeichens an den
Sultan.

W.B. Konstantinopel, 23. Okt. Bei der Ueber-
reichung des Ehrenzeichens an den Sultan sprach
Prinz Waldeemar folgende Worte: Der Degen ist
ein Symbol der Ehre und Macht des osmanischen
Heeres und ein Zeichen für die Bewunderung der
türkischen Armee durch den Kaiser. Da deutsche
Heer und der Kaiser gedanken dankbar und in un-
erschütterlicher Treue zum Sultan der Verteidigung
der Dardanellen, Kut-el-Amara, des Balkans und
Galliziens. Die Antwort des Sultans drückte die
Freude über die Gabe aus. Der Sultan bat den
Prinzen, seinen und seines Heeres Dank zu über-
bringen, das stolz auf die Waffenbrüderschaft mit
den deutschen Soldaten sei, die von aller Welt be-
wundert werden.

Provinzielles.

* Rees, 22. Oktober. In der letzten Stadtverord-
nung vom 22. Oktober, Bürgermeister Frey,
auf die seit mehr als 14 Tagen bestehende Feind-
schaft. Als Ursache bezeichnete er eine Maßnahme
des J. G. G. monach bis Ende November sämtliche
Rees hergestellte Butter beschlagnahmt sei und abge-
liefert werden müsse. Als ein Stadtverordneter auf
die schlechte Brotbeschaffenheit hinwies, erklärte der
Bürgermeister, die schlechte Brotbeschaffenheit sei einwan-
del und entspreche den geltenden Bestimmungen. Die
schlechte Beschaffenheit des Brotes könne nur von den
Brotbäckern, die die Bäder annehmen müßten
oder von deren unrichtiger oder übermäßiger Anwen-
dung herrühren.

Hauschlachtungen.

Wichtig für alle Schweinemäster.
Die uns zahlreichen Anfragen aus unserm Dist-
rikt fast täglich zeigen, bestehen unter den Schwein-
mästern noch immer Unklarheiten und Erregung
über den Inhalt der Verordnung über die Rege-
lung des Verbrauchs von Fleisch und Knochen-
resten.
Obwohl wir bereits mehrfach in unserer Zeitung
nachgewiesen haben, daß zur Verunreinigung oder
zur Einstellung der Schweinemästerei durch kein
Grund besteht, wiederholten wir heute die diesbezüg-
lichen Stellen aus einem Erlass des Landwirtschafts-
ministers vom 20. September d. J. und bitten
alle Interessenten, sich diesen Passus auszuscheiden
und aufzuheben und gegebenenfalls jedem Ange-
hörigen vor Augen zu halten.
Der Landwirtschaftsminister schreibt:
Jedermann, der sich ein Schwein gemästet hat,
kann dieses Schwein für seinen Haushalt schlachten.
Die Genehmigung zur Schlachtung eines Schweines
hat demjenigen, der das Schwein in seiner eigenen
Wirtschaft wenigstens sechs Wochen gemästet
hat, vom Kommunalverband nicht versagt wer-
den, es sei denn, daß der Bedarf des Selbstverbra-
uchs für eine übermäßig lange Zeit gedeckt würde,
so daß mit dem Verderben eines Teiles des Flei-
sches zu rechnen wäre. Dem Selbstverbraucher dürfen
diesem Schweine, deren er zur Versorgung seiner
Hausangehörigen bedarf, nicht fortgenommen
werden. Es wird auch nicht von ihm
verlangt, irgendeinen Teil des Schweines
nefleisches abzuliefern. Lediglich eine An-
rechnung auf seine Fleischkarte findet statt; aber —
je nach der Zahl der vom Selbstverbraucher auf der
Karte der von ihm zu versorgenden Personen ge-
schlachteten Schweine — nur mit 1/2 bzw. 1/3 des
tatsächlichen Gewichtes, so daß dem Selbstver-
braucher voll oder wenigstens an-
nähernd die doppelte Portion zu-
kommt als der übrigen Bevölkerung.
Bei der Anrechnung soll überdies dafür gesorgt wer-
den, daß dem Selbstverbraucher die Möglichkeit
bleibt, daneben noch frisches Fleisch auf die Fleisch-
karte zu bekommen. Beispielsweise hat ein Selbst-
verbraucher, zu dessen Haushalt fünf erwachsene Per-
sonen (er selbst, seine Frau, ein Knecht, 2 Mägde),
drei Kinder im Alter über sechs Jahre und zwei
Kinder im Alter unter 6 Jahren gehören, Anspruch
auf 9 x 250 Gr. Fleisch die Woche = 2250 Gramm.
Schlachtet er ein Schwein von 120 Kgr. Lebendge-
wicht = 96 Kgr. Schlachtgewicht, so werden ihm
von diesem Schlachtgewicht nur 48 Kgr. auf Fleisch-
karte angerechnet. Die Schlachtung des Schweines
würde also, die Fleischkarte für 21 Wochen voll in
Anspruch nehmen; erklärt der Selbstverbraucher aber,
daß er statt 21 Wochen 30 Wochen mit den aus dem
Schwein gewonnenen Fleischvorräten reichen will,
so würden ihm noch für 9 Wochen also 9 x 2250 =
2025 Kgr. Fleisch aufzuteilen, das er je nach Bedarf
in dieser Zeit auf Fleischkarte kaufen kann.
Hiernach hat der Selbstverbraucher vor allen übr-
igen Verbrauchern den wesentlichen Vorteil
voraus, daß ihm die Hälfte des aus der Haus-
schlachtungen erzielten Fleisches über die allge-
meine Fleischration hinaus, also sozu-
sagen Fleischkarten frei, zur Verfü-
gung steht. Es ist nicht verständlich, wie ange-
sichts dieser Tatsache behauptet werden kann, die
Aufsicht und Mäst von Schweinen sei für die Er-
nährung des Meisters und seiner Angehörigen durch
die neue Regelung des Fleischverbrauchs wertlos
geworden. Der Vorteil ist vielmehr so groß, daß es
nur der bisher fehlenden Aufklärung bedürfen
wird, um die angeblich abschreckende Wirkung der
Bestimmungen in ihr Gegenteil zu verwandeln. Je
erfahre er, daß für diese Aufklärung nach-
drücklich einzutreten und überhaupt nach Kräften
dafür zu wirken, daß überall da, wo das erforder-
liche Futter sich beschaffen läßt, eine möglichst große
Zahl von Ferkeln zur Mast aufgestellt wird.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 23. Oktober 1916.

Vor einem Jahre.

25. Oktober 1915. Bei Tabor und nördlich von Le
Mesnil werden französische Angriffe unter
schwersten Verlusten abgelehnt. — Die Armee
erreicht die Linie Lagarac-Morvanc.
Die Armee Gallie erobert die Höhenstellungen
an der Jaisica. Balveo und Nucero besetzt.
Die Bulgaren haben den Timof an zahlreichen
Stellen überschritten. — Die Italiener werden
am Fionzo geschlagen. — Der große Kreuzer
„Prinz Waldersee“ ist bei Obaun zum Sinken ge-
bracht worden. Zwei englische Truppentrans-
portdampfer vor Saloniki und der Insel Wight
torpediert.

(Das Eisenerz wurde für Tapferkeit vor
dem Feinde dem Gefreiten Heinrich Mehling von
hier im Inf.-Regt. Nr. 132 verliehen.)

Thater-Verein. A. B. Auf das am nächsten
Freitag stattfindende Gastspiel des Schauspielhauses
Breiten wird hiermit nochmals besonders aufmerk-
sam gemacht. Zur Aufführung gelangt das reizende
Kostümbild „Die deutsche Klei-
nädler“. Der Vorverkauf der Eintrittskarten
findet an den bekannten Stellen von heute an statt.

Wandererwerbseine und Legitimations-
karten müssen bis zum 1. November erneuert wer-
den. Interessenten wollen sich deshalb diesbezüglich
unverzüglich mit der Polizei in Verbindung setzen.

Schweinefleischpreise. Die geschlachteten Höchst-
preise gelten für Schweine aller Art mit Ausnahme
der Zuchtschweine; sobald die Tiere das in der
Verordnung mitgeteilte Mindestgewicht von 120 Pfd.
erreicht haben, treten die Höchstpreise ohne weiteres
in Kraft. Zuchtschweine sind Tiere, die
nachweislich zur Zucht Verwendung
finden. Bedauerlicherweise hat sich in irriger
Aufassung der gesetzlichen Bestimmungen ein Handel
mit sog. Futterfleisch entwickelt, für die
Phantasiepreise gefordert und gezahlt werden. Ein
derartiger Handel ist strafbar. Schweine bis 120
Pfd. kosten 0,75 Mk., 121 bis 140 Pfd. 0,80 Mk.,
141 bis 160 Pfd. 0,85 Mk., 161 bis 180 Pfd. 0,95 Mk.,
181 bis 200 Pfd. 1,05 Mk., 201 bis 220 Pfd. 1,15 Mk.,
221 bis 240 Pfd. 1,20 Mk., 241 bis 260 Pfd. 1,25
Mk., über 260 Pfd. 1,30 Mk. Alte Eber und
Sauen kosten bis 240 Pfd. 0,90 Mk., 241 bis 300
Pfd. 1, — Mk., über 300 Pfd. 1,15 Mk.

Anmeldung ausländischer Wertpapiere. Die
Besitzer ausländischer Wertpapiere werden daran
erinnert, daß auf Grund der Bundesratsverordnung
vom 28. August 1916 (Reich-Gesetz Nr. 362) aus-
ländische Wertpapiere bis zum 31. Oktober 1916 an-
zumelden sind. Die Anmeldung hat bei derjenigen
Reichsbankanstalt zu erfolgen, in deren Bezirk der

Anmeldepflichtige seinen Wohnsitz, dauernden Auf-
enthalt oder Sitz hat. Für den Kreis Borken ist
Anmeldestelle die Reichsbankanstalt in Bocholt,
bei der die nötigen Formulare zu erhalten sind.

Das Leuchtgas als Helfer im Kampfe gegen
unser Feinde. Auch das Licht ist im Kriege ein
Artikel geworden, mit dem sorgsam gewirtschaftet
werden muß; daher ist die Regierung zur Einführung
der Sommerzeit gekommen. Nun aber die Tage
wieder kürzer werden und die Sommerzeit zum ersten
Mal Ende genommen hat, muß doch wieder das künst-
liche Licht in seine alten Rechte treten.

Da hätte nun die Petroleumknappheit alle die
vielen Tausende, die sich noch dieser rückständigen
Beleuchtung bedienen, zwingen können, ihre Arbeit
schon mit dem Schwinden des Tageslichtes einzustellen.
In der Tat hätten unsere Feinde uns auch durch die
Abschneidung der Petroleumzufuhr empfindlich treffen
können, wenn nicht bei Zeiten die vorausschauende
Hausfrau der Petroleumknappheit dadurch aus dem
Wege gegangen wäre, daß sie den beherrschenden
Anregungen folgte und möglichst überall in der Woh-
nung Gasbeleuchtung einrichtete, die hierbei an
erster Stelle steht. Ist doch das Gaslicht besonders
billig. Beispielsweise verbraucht eine Gasglühlichtlampe
mit einer Helligkeit von 60 Kerzen nur für 1,08 Pfg.
Gas in der Stunde, bei einem angenommenen Gas-
preis von 20 Pfg. für das Kubikmeter. Eine
Petroleumlampe, wie sie allgemein im Gebrauch ist,
gibt dagegen eine Helligkeit von 35 Kerzen und ver-
braucht für 3,29 Pfg. Petroleum in der Stunde bei
einem Petroleumpreis von 20 Pfg., während bei
dem jetzigen Kriesspetroleumpreis von 35 Pfg.
für das Liter sich die Helligkeit Brennstoffen auf 5,7 Pfg.
stellen. Dazu hat man bei der Petroleumbeleuchtung
noch den lästigen Geruch und die mühselige und zeit-
raubende Arbeit, die das Säuberhalten der Lampen
mit sich bringt.

Deshalb sollte jeder Haushalt, sei er noch so klein
für baldigen Gasanschluß besorgt sein. Außerdem
müßte man durch die große Wirtschaftlichkeit der Gas-
beleuchtung nicht nur sich selbst, sondern auch dem
Vaterlande. Jeder Gasverbraucher trägt dazu bei,
daß unserm Heer und der Marine die von den Gas-
werken gelieferten Teeröle und wichtige Stoffe zur
Munitionsherstellung nicht knapp werden. Auch das
Ammoniak, das als Düngemittel von der Landwirt-
schaft an Stelle des nicht einführbaren Chilealpeters
dringend benötigt wird, ist ein Nebenprodukt bei
der Gasherstellung.

Aber noch eine weitere Annehmlichkeit der Gas-
beleuchtung wird leicht erkennbar: Dort, wo Gas-
leitungen einmal gelegt ist, kann auch auf Gas ge-
heizt werden. Das ist an den Winterabenden sehr erfreulich,
wenn eine auf dem Gasofen rasch hergestellte warme
Suppe oder ein heißes Getränk die Lebensgeister der
von des Tages Last und Mühe Heimgekehrten wieder
aufrichtet. Zögere daher niemand, sich bald Gas-
anschluß herstellen zu lassen.

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 24. Okt. Behördlicherseits wird ein
Aufruf an Wehrfähigen Jugend veröffentlicht, Briefe
und Tagebücher ihrer im Felde weisenden Angehö-
rigen der Kriegsanstalten-Sammelstelle an der
Universität Münster zuzuführen. Diese schriftlichen
Aufzeichnungen der Soldaten mit ihrem Empfin-
den und Erfahren der großen Zeit, mit ihren geist-
lichen Einzelheiten des herrlichen Vorwärtstriebs,
der mühseligen Grabenkriege und der küh-
nen Streifen sowie des deutschblutigen treuerzigen
Verkehrs mit den armen Bewohnern der besetzten
Gebiete bieten in ihren Einzelheiten nämlich eine
wahre Goldgrube für die Geschichtsschreibung. Es
gilt jetzt, diese Schätze zu sammeln und zu sichern,
um sie dadurch für die Allgemeinheit der Jetzt- und
Nachzeit dienlich zu machen. Im Einzelbesitz zer-
streut, können sie diese Aufgabe nicht erfüllen. Da-
her sei an dieser Stelle die Bitte ausgesprochen,
Briefe und Tagebücher mit interessantem und wert-
vollem Inhalt entweder in Ur- oder in Abschrift
durch die Kinder an die Schule abzugeben; die Be-
rührer übernehmen gern die Vermittlung. Original-
Briefe werden auf Wunsch zurückgegeben. Strenge
Geheimhaltung Fremden gegenüber ist selbstver-
ständlich, das Sammeln bezweckt nur eine wissen-
schaftliche Benutzung.

Borken, 24. Okt. Markt in Borken i. Westf.
am 24. Oktober 1916. Auftrieb 119 Pferde, 181 Stück
Rindvieh, 588 alte und junge Schweine. Preise:
Fohlen 800 bis 2000 Mk., Pferde 2000 bis
4500 Mk., Rindvieh 1. Qualität 1200 bis 1500 Mk.,
2. Qualität 750 bis 1200 Mk., 3. Qualität 500 bis
750 Mk., Schweine, Ferkel pro Woche 2,50 Mk. bis
3,50 Mk., Ferkelschweine 70 bis 130 Mk., tragende
Schweine 200 bis 400 Mk. Handel: Auf dem Rind-
vieh- und Pferdemarkt verblieben keine Ueberstände.
Der Schweinemarkt war mittelmäßig. Nächster
Markt 16. November 1916 (Vieh- und Krammarkt).

Silbhorn, 24. Okt. Die rote Kreuz-Medaille
wurde dem Herrn Pfarrer Franz Weiners hier selbst
verliehen.

Neueste Telegramme.

Deutsches Flugzeug über der Themse-
mündung. — Ein Luftgefecht an der
flandrischen Küste.

W.B. Berlin, 24. Okt. (Drahtber.) Anti-
lisch. Ein unserer Marineflieger besetzte am 23.
Oktober vormittags Hafenanlagen und Docks von
Marsa Matruh an der Themsemündung mit Bom-
ben.

Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an
der flandrischen Küste über See ein feind-
liches Flugzeuggeschwader, bestehend aus 8 Flug-
booten und 2 Landsturmfliegern angetroffen und

nach erbittertem Luftgefecht in die See ge-
schlagen. Im Laufe des Kampfes wurde ein
feindliches Flugboot abgeschossen.
Flugmeister Meyer (Karl) hat damit sein viertes
feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luft-
kampf bezwungen.

Nach einiger Zeit kamen die feindlichen Flug-
zeuge, verstärkt durch 6 feindliche Landflugzeuge,
zurück. Sie wurden von 8 unserer Flugzeuge an-
getroffen und zerstört.

Die Goldschmuckstücke dem Vaterlande!

W.B. Berlin, 24. Okt. (Drahtber.) Die Kai-
serin hat aus ihren Schmuckstücken der Goldschmuck-
sammelstelle eine große Anzahl von Schmuck von
hohem Werte überwiesen, darunter schwere Ketten,
Armbänder, Broschen und Ringe.

Der türkische Außenminister in Wien.

W.B. Wien, 24. Okt. (Drahtber.) Kaiser
Franz Joseph hat dem türkischen Minister des
Außenwesens Halil Bey das Großkreuz des Leopold-
ordens verliehen. Mittags hat der Kaiser Halil
Bey in Audienz empfangen.

Unser Verhältnis zu Norwegen.

W.B. Christiania, 24. Okt. (Drahtber.) Im
Gegensatz zu einigen Blättern, wie z. B. der deutsche
feindlich abgemessenen „Verdensgang“ und dem
vollkommen bedeutungslosen „Derbladet“ bringt der
„Intelligenz-Ablen“ einen ruhigen Artikel über die
Lage. Das Blatt bemerkt, es sei kein Grund, an-
zunehmen, daß die Verhandlungen, die jetzt zwi-
schen der deutschen und der norwegischen Regierung
abgeschlossen werden, zu einem wirklichen Konflikt
führen sollten, ebenso wenig, wie die deutsche Note
den Charakter eines Ultimatums trage. Die
norwegische Regierung werde in ihrer Antwort ihre
Auffassung und ihren Standpunkt näher be-
gründen. Es liege kein Grund vor zur Beunruhig-
ung. — „Dagbladet“ schreibt: Norwegen müßte das-
selbe Verbot erlassen können, wie Schweden, selbst
wenn es besonders deutsche Unterseeboote treffen
sollte.

Die unsere U-Boote arbeiten.

W.B. Bergen, 24. Okt. (Drahtber.) Nilsen
Bureau meldet: Die Besatzung des englischen
Dampfers „Dola“ ist gestern hier eingetroffen.
Sie teilt mit: Ein deutsches U-Boot hat am Don-
nerstag nördlich von Nordf, die „Dola“ versenkt, die
von Cardiff nach Archangel mit Kohlen unter-
wegs gewesen war. Die Mannschaft erhielt reichlich
Nahrung, um in die Boote zu gehen. Infolge des
Sturmes nahm das U-Boot das Rettungsboot ins
Schlepptau und brachte es in die Nähe der Küste.
Als das Schleppboot sich näherte, die Deutschen die
Engländer an Bord und lieferten sie einem norwe-
gischen Wachdampfer ab, der sie nach Nordf brachte.

W.B. Nordf, 24. Okt. (Drahtber.) Von 6
Fischdampfern, die gestern nach Archangel ausge-
fahren sind, kehrten 4 hierher zurück, weil sie von
einem U-Boot angegriffen worden waren. Die Be-
satzung teilt mit, sie sah, daß ein Fischdampfer ver-
senkt wurde. Man befürchtet, daß die anderen drei
den nicht zurückgekehrten Dampfer versenkt worden
sind.

W.B. Christiania, 24. Okt. (Drahtber.) Der
Dampfer „Secunda“ von Helsingfors (1812
Vrntio-Registernummer) ist versenkt worden.
Der Dampfer „Edam“ aus Christiania wurde
nach Emden aufgebracht, ebenso ist der Dampfer
„Fialdi“ aus Bergen nach einem deutschen Pa-
sen gebracht worden.

Der Dampfer „Groenhang“ (1887 Vrntio-Reg-
isternummer) wurde 100 Meilen von der englischen
Küste versenkt. Das Schiff war von Goleborg
nach Hull mit einer Eisenladung unterwegs und
wurde vor Tagesanbruch von einem U-Boot ange-
griffen. Die Mannschaft erhielt 2 Minuten Zeit zum
Verlassen des Schiffes. Sie wurde später von dem
Dampfer „Lofen“ aufgenommen.

W.B. London, 24. Okt. (Drahtber.) Monds-
melken: Die dänische Golette „Frix Emil“, die
norwegischen Dampfer „Nabbi“ und „Niso“,
und der dänische Segler „Lefna“ sind versenkt
worden.

Der griechische Dampfer „George N. Em-
brikos“ ist am Sonnabend versenkt worden. 12
Mann der Besatzung wurden vermißt.

W.B. London, 24. Okt. (Drahtber.) Monds-
melken: Der norwegische Dampfer „Draza“ ist
versenkt worden.

W.B. Christiania, 24. Okt. (Drahtber.) Einem
Telegramm des Altkanzlers zufolge ist der
norwegische Dampfer „Lassund“, vom Archipel
nach England mit Erz unterwegs, gestern 130 See-
meilen südwestlich von Marsenen versenkt worden.
Die Besatzung wurde, nach Sammelung eingebracht.

W.B. Christiania, 24. Okt. (Drahtber.) Wäp-
ren des Monats Oktober betrug der Gesamtverlust
an Dampfern bisher 18 Schiffe mit insgesamt
22 875 Brutto-Registertonnen. Die Versicherungs-
summe beträgt 15 035 000 Kronen.

Neue
Unterhaltungs-Spiele
eingetroffen.
J. & A. TEMMING.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein,
für das Feuilleton: G. Temming, für den Ma-
tinee- und Anzeigenteil: Franz Weggen, sämtlich
in Bocholt.

Osrarm die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osrarm“ — Jederfall erhältlich, Auergeellschaft, Berl. in O. L.



Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Unteroffizier

Heinrich Hengefeld

findet am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu alle freundlichst eingeladen werden.

Lebensmittelversorgung.

Heute ist in nachfolgenden Geschäften Butter zum Preise von M. 2,30 für das Pfund zu haben. Es entfallen auf die Doppelmarte Butter oder Margarine 80-81 50 Gramm.

Namen der Geschäfte: Blumberg, Blumberg, Braun, Bachmann, Belling, Böhmer, Ernst, Jungkamp, Kettler, Anst, van Londen, Pelenader, Rappers, Tenbrink, Wübling, Wülfing, Wint, Sonjel, Klein-Wiele, Heinrich, Konjum-Gesellschaft Eintracht, Eiting Bwe., Hinte.

Heute nachmittag von 2 Uhr an findet am Abladeplatz der Transportgesellschaft, Ewaldstraße, ein Verkauf von Wurst und Rostbraten statt.

Der Umtausch der Lebensmittelbücher (Brotbücher) und Reichsfleischkarten findet statt im Verwaltungsbau Nr. 5, Zimmer 1, von 8 1/2 Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr mittags und von 3-6 Uhr für die Haushaltungsvorstände mit den Anfangsbuchstaben:

A-D	am Donnerstag, dem 26. 10. 16. vormittags,
E-H	" Freitag " 27. 10. 16. vormittags,
I-L	" Samstag " 28. 10. 16. vormittags,
M-P	" Sonntag " 29. 10. 16. vormittags,
Q-R	" Montag " 30. 10. 16. vormittags,
S-T	" Dienstag " 31. 10. 16. vormittags,
U-Z	" Mittwoch " 1. 11. 16. vormittags.

Sämtliche Marken sind vor Abgabe des Umschlages abzutrennen, sie haben für diese Woche ohne Umschlag Gültigkeit. Die Stammbuchblätter der Reichsfleischkarten sind mit vorzulegen.

Veränderungen des Personenstandes sind bei Vermeidung schwerer Strafen wahrheitsgemäß und unausgefordert anzugeben.

An schulpflichtige Kinder werden Lebensmittelbücher und Fleischkarten nicht ausgegeben. Zu anderen Zeiten, als wie ob angegeben, werden Brotbücher nicht verabfolgt.

Die Ausgabe der Lebensmittelbücher und Fleischkarten an Selbstversorger wird noch näher bekannt gemacht. Bocholt, den 25. August 1916.

Der erste Bürgermeister.

Die Auszahlung der Unterstufungen an Erwerbslose findet statt

am Donnerstag, dem 26. d. Mts., und zwar für die Nummern von

1 bis 200	von 9 bis 10 Uhr vormittags
201 " 400	" 10 " 11 "
401 " 600	" 11 " 12 "
601 " 800	" 3 " 4 " nachmittags.
801 " 900	" 4 " 5 "

im Stadtbauamt überm Spritzenhaufe.

Bocholt, den 24. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das für Arbeiterfamilien bereitgestellte Schweinefüttermehl kann am dem Lager des Getreidehändlers S. Scholten in Bocholt in Empfang genommen werden. Säcke zum Füllen sind mitzubringen.

Bocholt, den 23. Oktober 1916.

Der Amtmann: Latend.

Bekanntmachung.

Bei genügender Beteiligung werden in nächster Zeit die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen in Hemden, Barlo und Wulsum wieder eröffnet werden. Die Schüler haben sich vorher bei dem betr. Lehrer anzumelden.

Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Bocholt, den 28. Oktober 1916.

Der Amtmann: Latend.

Stadtverwaltung Anholt.

Am Mittwoch, dem 25. d. Mts., vormittags von 9-12 Uhr werden an der Stadtkasse die Petroleumsarten ausgegeben.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Ausgabe der neuen Brotbezugsbücher erfolgt unter den bekannten Bedingungen am Samstag, dem 28. d. Mts., mittags von 1-2 Uhr an der Stadtkasse.

Brotkartentaschen

zum Aufbewahren der Brotbücher.

Preis 25 Pfg.

J. & A. Temming.

Von heute ab werden im Hospiz Sandfäde ausgegeben für Kriegerwitwen und -Frauen, die fünf und mehr Kinder unter 15 Jahren haben.

Vereinigte Frauenvereine.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Ein Mädchen

Al. ruh. Familie sucht a. Fräulein in Bocholt eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus etwa 6 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu mieten. Erwünscht wäre Zentralbagg. u. II. Garten. Offerten mit näheren Angaben über Preis, Lage und sonstige Verhältnisse werden u. G. B. 50 an die Geschäftsstelle erbeten.

Mädchen

für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Hotel Rönneke, Borken i. W.

Buchhalter

sucht während der freien Zeit, nachmittags und abends, Beschäftigung zum Bearbeiten der Bücher usw. Gefl. Anfragen u. E. 4292 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Betreiber

für den dort. Bezirk u. einwandfr. Streumühle gesucht. Chemische Werke bevorzugt. Adams & Co., Düsseldorf.

Gartenarbeiter

Sofort ein Arbeiter gesucht.

Arbeiter

für die Mühle gesucht. Winckel & Bingen, Borge-Boed bei Effen, Vogelheim Straße.

Ein 15-16 jähriger

für sofort oder später auf dem Lande gesucht.

Junge

zu vermieten. Siemenshoyer Weg 110.

Wohnungen

zu vermieten. Siemenshoyer Weg 110.

Wohnung

von 4 Räumen nebst Stallung und Garten zu vermieten. Huisfied, Nordwall 684.

3 Zimmer

zum 1. November oder später billig zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Badewanne

mit Oasanlage zu verkaufen. Kardorffstraße 11.

Dauerbrenner

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Fuhrwerk

gesucht, welches jede Woche einige Fuhrten von Bocholt nach Borken bringt. Näheres bei Bernhard Wehling, Mühle Borken.

Reparaturen

an Schreibmaschinen jeden Systems werden ausgeführt.

John. Bläser, Borken Moderner Bürobedarf Reparaturwerkstatt Fernsprecher 165.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3% Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Sales), Jahresmiete 3 Mark

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!

In Erinnerung an die bei der vorjährigen Weihnachtsspende für unsere Truppen betätigte unübertreffliche Opferwilligkeit der Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins geben wir uns der sicheren Erwartung hin, daß infolge des Aufrufes unsere Mitglieder eifrig tätig sein werden, auch in diesem Jahre die Weihnachtsspende für unsere Soldaten im Felde glänzend zu gestalten.

Auch diesmal ist die Lösung!

Jeder Angehörige des Feldheeres und der Marine soll eine Weihnachtsspende erhalten!

Die persönlichen Beziehungen zu den eigenen Angehörigen werden hierdurch nicht berührt.

Bei der gegebenen Schonung unserer heimischen Vorräte an Lebensmitteln, Genussmitteln, Webwaren usw. sind nur im Aufruf angegebene Dinge erwünscht.

Feuergefährliche Gegenstände sind unter allen Umständen auszuschließen!

Die Gaben für den einzelnen Mann sind in einem Paket zu verpacken und je fünf dieser Paketen wieder zu einem Paket zu vereinigen mit der Aufschrift: „Weihnachtsgaben für fünf Mann.“ Die Verpackung erfolgt am besten in Pappschachteln, möglichst in wasserfestem Papier eingeschlagen und gut verschnürt.

Unsere Mitglieder bitten wir, für jeden Mann eine Antwortkarte beizulegen und wie in früheren Jahren ein Kärtchen mit unserem Vereins-siegel, bezeichnet: „Weihnachtsspende 1916“, welches noch zugeschickt wird, mit dem Klebeztel: „Weihnachtsgaben.“

Bei der riesigen Ausdehnung der Kriegsschauplätze und der langen Transportdauer muß die Versendung früher erfolgen als 1915. Wir bitten deshalb, die Fünfweihnachtsgabepakete am 8. und 9. November spätestens im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins abzuliefern.

Eile tut Not!

Vaterländischer Frauen-Verein, Bocholt.

Kontrollkasse

zu kaufen gesucht. Angebote mit Fabriknummern u. billigstem Preis erbeten unter J. P. 14956 an Rudolf Messe, Berlin SW. 19.

Korsetts

unter Garantie für guten und bequemen Sitz, reiche Stoff-Auswahl, beste Einlagen, neue, moderne Formen, bei auch für starke Damen.

Frau Schaub, Mohlenstraße 19 gegenüber der Rentel.

Futtermöhren

zu kaufen gesucht. Geflügelfarm Gemen bei Borken.

Metallbetten

an Privats. Katalog fr. Holzrahmenmatt., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Zahl 1. Th.

2 Schweine

ca. 140-150 Pfund schwer, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Frische Därme

sind stets vorrätig bei Arthur Landan, Rheide, Bahnhofstr.

Dünger

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Portemonnaie

mit Geld am Samstag mittags verloren. Näheres in der Geschäftsstelle.

Mehrere Schweine

über 100 Pfund schwer, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Bernh. Wehling, Eubermühl bei der kath. Kirche.

Ein Schwein

ca. 150 Pfund schwer, zum Weiterfüttern zu verkaufen, besgl. Futterkartoffeln und Stroh.

Ein Schwein

ca. 150 Pfund schwer, zum Weiterfüttern zu verkaufen, besgl. Futterkartoffeln und Stroh.

Rassen-Raninchen

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.



Bezugspreis: D. Post abgeholt die gebrauchte M. 2,52. Geschäftsstellen: A. Heide, J. G. S.

Amtlicher

45. Jahrgang

Unfre w Siegesk

Mit dem Erfolge der deutschen Volk sich an Kriegesstärke bewußt von 47 Millionen, derung freiwillig bereit bürgschaft. Aber nicht wie vor gerichtet. A. schafften mehr. Es tu zu Zeit vor Augen Siegeszuversicht. Das auf den siegreichen A. Laufen steht, die n. Das Reichs-Arbeit überblickt über den ersten Jahres mit den Worten leben pulste mit der seit der raschen Umkehr fortentwickelt hat. konnte ein ähnliches g werden. Das dankt u unerhöflichen Vorrat Rohstoffen, an Eisen u auf das Ausland an längst gegen uns erdient legenheit unserer Volk Deutschen Eisen wach ge brauchen. Darum Anrechte werden. In besondere Art des Eise geschlagen, Eisen entlie Krieg. Unsere Eiferne als die Englands und die Frankreichs. Auf hatte Deutschland die Amerika. Im letzten J. sche Rohstoffgewinnung nen gegen 10,6 Millio sche Stahlverzehrung. T. können gegen 7,7 Mill. Wie Eisen haben w Lager sind doppelt so Frankreichs. Unsere E die Voraussetzung unse Kriege, ist den Feinde unsere Deere die ganze besten Teil der franzö dürfte in unsere Gänd Ueberlegenheit bestet So für die heimische Z weltbeherrschende Stell die Industrie trägt meichen Vermögen des A hat uns für Rohstoffe, dem Auslande bezogen für Schiffalpeier, Baum ne hat zahlreiche Stoff Verbrauch wiedergefüllt Die andere Grundr Kriegsdrückung ist unse bereit die Gewähr, daß ungeschwächt werden zwig unserer Volkswirt ungsschäftigkeit volle Ue Feinden. Sein Ackerba die deutsche Landwirtschaft, den sie aus dem B der Kartoffelerzeugung. Soße aller Länder, mit Jahre 1913, gegen Bran gegen England mit 6,7 letzten Friedensjahre erzen und Roggen 16,88 M. übertrah mal mehr als als England. Sater u land im genannten Ja nen hervor, mehr als das das Vierfache Englands. land vor dem Kriege sa Dittiel mehr als Frank England. In Schweine Kriegsbeginn 25,06 Milli Millionen in Frankreich England. Von Auslan leindlicher Großstaat sich ge selbst zu ernähren, u te, Brotgetreide, kostet bei uns. Finanziell erhöht es u andere Industrie und un